



**Vize-Weltmeisterin.** Annemarie Mersch schreibt in Steno, seit sie zwölf Jahre alt ist. Im Bundestag muss sie bei Sitzungen nicht nur das Gesprochene notieren, sondern auch die Stimmung im Plenarsaal aufgreifen. Ihre Hand wird im Kinofilm „Werk ohne Autor“ in diesem Herbst zu sehen sein.

Fotos: Sebastian Gabsch

# Schnell, schneller, Steno

Annemarie Mersch beherrscht die Kunst des Stenografierens – und ist damit begehrte Fachkraft

VON HEIKE KAMPE

Auf dem Papier entstehen Bögen, Haken, Kringel – Zeile um Zeile füllt Annemarie Mersch mit Zeichen, deren Sinn sich dem Laien nicht erschließt. Problemlos hält die 26-jährige das Tempo, das der Sprecher auf ihrem Diktiergerät vorgibt. In Stenografieschrift hält sie jedes Wort fest. Rund 300 Silben pro Minute kann sie so schreiben, ohne aus dem Takt zu kommen. Ein Gespräch in normalem Tempo umfasst etwa 250 Silben pro Minute. Ruhig und konzentriert führt Mersch den Stift, ohne jede Hektik. Kein Wunder, schließlich hat sie bereits 14 Jahre Stenografieerfahrung.

Schon mit zwölf Jahren lernte die aus dem Münsterland stammende Wahlpotsdamerin einzelne Buchstaben, Wörter oder gar Wortgruppen in kurzen Zeichen wiederzugeben. Den Anstoß dazu gab ihre Mutter, die Stenografe unterrichtete. Auch Mersch' Vater ist begeisterter Hobby-Stenograf. Mutter und Vater lernen sich im Stenografenverein kennen. In den Sommerferien erarbeitete sich Mersch, angeleitet von der Mutter, die Grundlagen der Kurzschrift, die für sie als Kind wie eine Geheimsprache gewesen sei – und blieb mit Begeisterung dabei.

„Auf Schnelligkeit kommt es an“, sagt Mersch. „Und auf ein gutes Sprachverständnis und Allgemeinwissen.“ Stenografie beherrschen immer weniger Menschen in Deutschland. Rund 200 Mitglieder hat der Berufsverband der Stenografen, genauer gesagt der Verband der Parlaments- und Verhandlungsstenografen. Die Fähigkeit, professionell zu stenografieren, haben vielleicht 400 Menschen in ganz Deutschland, schätzt Annemarie Mersch. Viel Geduld und Ausdauer sollte jeder mitbringen, der die Kurzschrift erler-

nen möchte. Bis Annemarie Mersch ihre Fähigkeiten so weit ausgebaut hatte, dass sie mühelos in Redegeschwindigkeit schreiben konnte, vergingen zehn Jahre. Einmal in der Woche trainierte sie dafür im Verein, weit häufiger noch zu Hause. „Man muss üben, üben, üben“, betont sie.

Was für Mutter und Vater Hobby blieb, ist für die Tochter rasch Berufswunsch geworden. Derzeit schreibt sie an der Masterarbeit ihres Germanistikstudiums und ist gleichzeitig Anwärtlerin im Deutschen Bundestag, wo sie zur Parlamentsstenografin ausgebildet wird. Hier sind ihre Fähigkeiten hoch gefragt – einen unbefristeten Arbeitsvertrag hat sie bereits in der Tasche.

Als Parlamentsstenografin muss Annemarie Mersch nicht nur die Reden der Abgeordneten wortgetreu mitschreiben. Klatschen, Zwischenrufe, Tummel oder die Konfliktkanone der Grünen nach der Abstimmung zur „Ehe für alle“ – ein Parlamentsstenograf muss mit allen Sinnen er-

fassen, was um ihn herum geschieht und dies zu Papier bringen. Jeden Einzelnen der 630 Abgeordneten muss Mersch kennen und zuordnen können. Der Arbeitsablauf ist streng getaktet und perfekt durchorganisiert. Mersch stenografiert fünf Minuten im Plenum, bevor sie von einem Kollegen abgelöst wird. Dann eilt sie ins Büro, diktiert einer Schreibkraft das Geschriebene, liest Korrektur, recherchiert Fakten und fügt notwendige Änderungen und Bearbeitungen hinzu. 80 Minuten später ist sie wieder im Plenum und stenografiert von Neuem. Das Protokoll, das so an jedem Sitzungstag entsteht, ist öffentlich zugänglich.

Wenn es hoch hergeht im Parlament, kann Mersch's Arbeitstag durchaus auch mal länger sein. „Einmal waren es 17 Stunden“, sagt sie. Volle Konzentration ist dennoch jederzeit erforderlich – und gute Teamarbeit. Bis zu 50 Mitarbeiter schreiben mitunter an einem Protokoll, erklärt Mersch.

Die Gemeinschaft der Stenografen ist überraschend, man kennt sich untereinander. „Es ist ein bisschen wie eine Familie“, lächelt Mersch. Eine Familie, die mehrmals im Jahr zusammenkommt: Vereins- und Verbandstrage, Landesmeisterschaften, Deutsche Meisterschaften – an all diesen Wettbewerben teilzunehmen, ist Ehrensache für die junge Stenografin.

Und sie ist äußerst erfolgreich. Erst im Juli belegte sie auf der Meisterschaft des Weltverbandes Intersteno in Berlin, an der knapp 500 Stenografen und Taastenschreiber aus der ganzen Welt teilnahmen, den zweiten Platz in der Kategorie „Text correction“, in der die Teilnehmer an einem vorgegebenen Text möglichst viele zuvor festgelegte Bearbeitungsschritte innerhalb von zehn Minuten erledigen müssen. Bei den Wettbewerben ist nicht nur perfekte Stenografie, sondern auch schnelles Tastenschnreiben oder eben komplexe Textverarbeitung gefordert. Mersch hat sich schon in Prag, Paris, Peking, Gent und Budapest mit anderen Text-Enthusiasten gemessen. Zur nächsten Weltmeisterschaft reist sie 2019 nach Sardinien. Auch Mersch's Eltern haben sich auf einer Weltmeisterschaft kennengelernt.

Ihre Passion bringt Annemarie Mersch nicht nur rund um die Welt, sondern auch auf die Leinwand: Jüngst erhielt sie das Angebot, als ein Handdouble in einem Kinofilm mitzuwirken. Mersch sagte zu, reiste wenige Tage später nach Prag, lernte Regisseur Florian Henckel von Donnersmark kennen und stenografierte für eine Filmszene. „Wenn alles klappt, bin ich im November im Kino zu sehen“, freut sich die Stenografin. Auch wenn es nur ihre Hand ist, die im Film „Werk ohne Autor“ brilliert.



## Kringel und Kreise.

Um die Stenografie-schrift so zu beherrschen, dass man damit Geld verdienen kann, muss man sie mindestens zehn Jahre lang üben. Die Jobchancen stehen dann aber gut.